



Eckelmann

Agilität Kundennutzen im Fokus

Interview mit Christian Hässelbarth,
Leiter Software-Entwicklung III und Product Owner

Eckelmann AG
Berliner Straße 161
65205 Wiesbaden

Tel. +49 611 7103-0
www.eckelmann.de

Agilität: Kundennutzen im Fokus

Interview mit Christian Hässelbarth, Leiter Software-Entwicklung III und Product Owner, zur agilen Arbeitsweise in der Softwareentwicklung im Bereich Kälte- und Gebäudeleittechnik der Eckelmann AG.



Was ist Agilität und woher kommt der Begriff?

Das Wort stammt aus dem Lateinischen: „Agilis“ bedeutet gewandt, wendig, flink. Übertragen auf die Arbeitswelt beschreibt Agilität die Gewandtheit, Wendigkeit oder Beweglichkeit von Organisationen und Personen. Flexibel auf unvorhergesehene Ereignisse und neue Anforderungen reagieren zu können, gehört ebenso dazu wie die Herausforderungen unserer Kunden zu verstehen oder zukünftige Trends proaktiv vorwegzunehmen; z.B. indem wir ihnen schrittweise die Möglichkeiten der Digitalisierung erschließen. Denken Sie z.B. an unsere netzwerkfähige **Virtus 5** Systemzentrale und die **Virtus Caelum Apps**. Dabei agieren wir immer mit dem Ziel, uns als Unternehmen in einem dynamisch verändernden Marktumfeld erfolgreich zu positionieren und mit zufriedenen Anwendern nachhaltig zu wachsen.

Welche Produkte entwickelt ihr agil?

Ein Teil des E*LDS Systems wird bereits agil entwickelt. Die komplette Virtus LINE wird agil entwickelt. Dies gilt sowohl für die Software für unsere **Virtus Pro** Komponenten als auch für **Virtus Caelum** und die Virtus Caelum Apps.

Wie bindet ihr Kunden in agile Prozesse ein?

Wenn wir neue Funktionalitäten entwickeln, beziehen wir unsere Kunden bereits vor der Entwicklung mit ein und stellen ihnen wichtige Entwicklungsmeilensteine vor. Das hilft uns sehr, Funktionalitäten genauso zu entwickeln und auszugestalten, wie unsere Kunden sie wirklich benötigen.

Welche Methoden des agilen Arbeitens setzt ihr ein? Wie organisiert ihr eure agilen Teams?

Agile Softwareentwicklung ist als ein Oberbegriff zu verstehen. Es gibt sehr viele verschiedene agile Methoden. Wir haben uns für **SCRUM** als agile Entwicklungsmethode entschieden. Kanban ist eine andere sehr bekannte Methode. Alle agilen Methoden stehen unter dem Mindset des **Manifests für Agile Softwareentwicklung**.

SCRUM gibt den Rahmen vor, nach dem wir iterativ Software entwickeln. Das Rahmenwerk gibt dabei nicht vor, was entwickelt wird, sondern wie – in Bezug auf den Prozess. Ein Entwicklungsteam besteht meist aus 5 bis 9 Personen und arbeitet ein Set an Aufgaben aus dem sogenannten Product Backlog ab, die nach Priorität geordnet sind. Für die Erstellung und Pflege des Product Backlogs ist der Product Owner zuständig. Dieser gehört zum Team, ebenso wie der SCRUM Master, welcher für den Prozess zuständig ist. Alle unsere Entwicklungsteams haben einen SCRUM Master und einen Product Owner. Insgesamt gibt es bei uns vier SCRUM-Teams. Alle Teams setzen die Aufgaben in Etappen um, in zweiwöchigen sogenannten Sprints.

Das Ziel jedes Teams ist es, die Aufgaben am Ende abzuschließen, die es sich für einen Sprint vorgenommen hat. Die Fertigstellung der Aufgaben mündet dann in einem Teil funktionierender Software, die in unsere Produkte einfließt und die wir unseren Kunden mit dem nächsten Release im **E°EDP** – das ist unserer Online-Dokumentationsplattform – bereitstellen können.

Wie verträgt sich das iterative Vorgehen mit langfristigen Produktentwicklungen? Wie behaltet ihr fernere Ziele im Auge? Die Weiterentwicklung der Software z.B. für die Virtus 5 Systemzentrale ist ja eine permanente Aufgabe über den gesamten Lebenszyklus und muss auch Schritt halten mit den wachsenden Herausforderungen der Digitalisierung und Cyber Security.

Die kurzfristige Sprintplanung wird durch eine regelmäßige Quartalsplanung ergänzt: Zusammen mit Produktmanagement und Vertrieb legen wir hier fest, welche Entwicklungen in den nächsten drei Monaten angegangen werden. Agilität heißt also nicht, dass man nicht mehr plant und nur kurzfristig Probleme löst. Bei der Entwicklung der Software für eine neue Verbundsteuerung realisieren wir vielmehr schrittweise die langfristigen Visionen und Anforderungen des Produktmanagements, das in Zeitspannen von Monaten und Jahren

vorausdenkt. Unser Produktmanagement sammelt darüber hinaus ständig neue Anforderungen von Kunden und bewertet diese. Eine Auswahl davon fließt kurz- oder langfristig in den Product Backlog ein. Agilität heißt, dabei vor allem immer flexibel und offen für Planänderungen zu bleiben. Das ist ein großer Vorteil gegenüber starren Vorgehensmodellen.

Können Sie dies bitte genauer erläutern?

Aus meiner Sicht liegen die größten Vorteile des agilen Vorgehens in dem iterativen Ansatz und in den vorhandenen Rückkopplungsschleifen. Durch den iterativen Ansatz können neue Funktionen Stück für Stück umgesetzt werden. Nach jedem Sprint kann Feedback durch Nutzer eingeholt werden, vor allem natürlich von unseren Kunden, die so direkt Einfluss auf die Entwicklung nehmen können. Dieses Feedback kann dann unmittelbar im nächsten Sprint aufgegriffen werden. Damit steigen die Chancen, dass unsere Kunden Produkte und Lösungen bekommen, welche wirklichen Nutzen und Wert stiften.

Was ist ein agiles Mindset und warum ist es wichtig? Welche Werte und Prinzipien werden in euren Teams gelebt?

Das agile Mindset ist eine innere Einstellung und Denkweise, die es uns ermöglicht, die Werte und Prinzipien aus der agilen Welt umzusetzen. Mit Blick auf meine Entwicklungsgruppe leben wir, um ein paar Beispiele zu nennen, z. B. das Prinzip, regelmäßig, d. h. in der Regel alle drei Monate, eine fertige Software mit Funktions-Updates und wichtigen Patches zu liefern, die unsere Lösung besser und stabiler machen. Teilweise ist die Zeitspanne hier auch kürzer, spätestens nach drei Monaten gibt es aber dann ein neues Release mit den Funktionen. Ein anderes Prinzip ist die Reflexion unserer Arbeitsweise: Alle 14 Tage blicken wir in einer Retrospektive zurück und überlegen, was wir zukünftig besser machen können.

Mit dem agilen Ansatz können wir schneller Lösungen auf den Markt bringen, die zwar noch nicht alle Funktionalitäten vollumfänglich bieten, aber schon die ersten Use Cases praktisch lösen und so vor allem schon einen konkreten Nutzen schaffen. Dadurch lässt sich die Entwicklung viel flexibler steuern.

Wir können unseren Kunden mit einem Walking Skeleton, wie wir es nennen, sehr frühzeitig eine bereits lauffähige Software für einen bestimmten Funktionsbereich präsentieren. Es fehlt zwar noch etwas „Fleisch“ an den Knochen, aber anders als bei einem Mockup, handelt es sich schon um die echte Software und kein reines Demomodell, das nur mit Platzhaltern bzw. Attrappen arbeitet. Ein Walking Skeleton ist nicht gruslig, sondern ein Entwicklungsbegleiter, an dem wir im Team und auch gemeinsam mit Kunden neue Funktionalitäten iterativ Stück für Stück etablieren, verstehen und auch jederzeit etwas ändern können.

Ich danke Ihnen für die spannenden Einblicke in die agile Softwareentwicklung.

Das Gespräch wurde im September 2021 geführt.

Eckelmann

Christian Häßelbarth ist Leiter Software-Entwicklung III und Product Owner bei der Eckelmann AG

Kontakt

Eckelmann AG
Berliner Straße 161
65205 Wiesbaden

Deutschland

Tel.: +49 611 7103-0
Fax: +49 611 7103-133

E-Mail: info@eckelmann.de
Internet: www.eckelmann.de

Unseren Newsletter für Kälte- und Gebäudeautomation:

<https://www.eckelmann.de/newsletter-abonnieren/news-kaelte-und-gebaeudeleittechnik/>